

## **Erinnerung an Martin Kilian: Brücke erhält offiziellen Namen**

Am 17. November fand die feierliche Namensgebung der markanten Fußgängerbrücke zwischen den Wohngebieten Burgbreite und Stadtfeld auf den Namen „Martin-Kilian-Brücke“ statt. Die seit Jahren von vielen Wernigerödern „Kilian-Kreisel“ genannte Brücke erhielt den Namen zu Ehren und in Erinnerung an den ehemaligen Bürgermeister Martin Kilian. Er war von 1963 bis 1990 im Amt. Er verstarb am 2. Juli 2014.

Martin Kilian hat die Stadtentwicklung unter damals schwierigen Rahmenbedingungen in der DDR geprägt und bis heute eine Basis für eine gute Zukunft gelegt. Neben vielen weiteren Beispielen wurde die Brücke zu einem Synonym für sein engagiertes Handeln. Martin Kilian gelang es Mitte der 70er Jahre, die beiden Wohngebiete Burgbreite und Stadtfeld (damals noch in Planung) dank der filigranen Stahlbau-Brücke zu verbinden und sorgte mit der Errichtung für ein gefahrloses Überqueren der Fernverkehrsstraße 6. „Einer der größten Argumente gegen die Brücke war Wernigerodes Grenzlage zu Westdeutschland und der eventuelle Einsatz militärischer Technik in der ersten Verteidigungslinie“ erinnern sich Zeitzeugen. „Man befürchtete mit dem Brückenbau, dass die Straße für den Einsatz von Panzern, Raketen oder anderer militärischer Technik zu schmal und damit unbrauchbar sei.“ Martin Kilian schaffte es dennoch sich durchzusetzen. Und so konnten 1974 die Planungen für die Brücke beginnen. Mitinitiator war der Stadtarchitekt Wolfgang Köhler, der die Planung für die Stadt übernahm. Das Wernigeröder Industriebau Kombinat übernahm 1976 unter Leitung von Christian Klose den Bau der Fundamente, während Stahlbau Wernigerode unter Leitung von Dieter Eilers die Stahlkonstruktion fertigte. Im Oktober 1977 erfolgte die Fertigstellung. Dieter Eilers erzählte während der Namensgebung von Planung und Bauphase der Brücke: „Wir Beteiligten zogen damals die internationale Fachpresse heran, um uns zu informieren. Der Grundgedanke zur Ausführung der Brücke entstand im Büro des Stadtarchitekten in Zusammenarbeit mit einem Berliner Architekten und dem Bearbeiterteam beim damaligen »Stahlbau und Montage Wernigerode. Jedes Teil wurde bis ins Kleinste durchdacht. Der Architekt kam aus Berlin. Die Brücke war für DDR-Zeiten untypisch und für die damalige Zeit hoch modern. Sie besteht aus einem einzigen vollverschweißten Teil, das sich vom Widerlager auf der Seite Burgbreite bis zum Widerlager auf der Seite Kohlgarten spannt. Die Abnahme für die Statik zu bekommen war nicht einfach. Die statische Prüfung erfolgte in Magdeburg. Die Brücke kostete eine Million Ostmark“.

„Martin Kilians Engagement für die Stadt Wernigerode wirkt bis heute nach“ so Oberbürgermeister Peter Gaffert. „Nach seinem Tod war es nahezu eine Verpflichtung für uns, ihn zu ehren. Langfristige Investitionen wie die Schwimmhalle, die Sprungschanze oder die Fußgängerzone haben die Einwohner ihm zu verdanken. Auch der Erhalt, die Sanierung und Verschönerung der historischen Altstadt ist eng mit seinen Namen verbunden.“

### **Hintergrund zu Martin Kilian**

Martin Kilian wurde am 21. Mai 1928 in Strehlitz, Niederschlesien geboren und kam nach dem Zweiten Weltkrieg 1947 nach Wernigerode. Hier heiratete er 1949 seine Frau Helene, ihre Ehe blieb kinderlos. Nach dem Erlernen des Berufes als Einzelhandelskaufmann studierte er am Institut für Lehrerbildung in Magdeburg und bekam 1961 die Leitung der Wilhelm-Raabe-Schule in Wernigerode übertragen. Bereits ein Jahr später, 1962, übernahm er auf Drängen der damaligen Kreisleitung der SED das Amt des Vorsitzenden des Rates der Stadt Wernigerode. Der Titel Bürgermeister durfte zu dieser Zeit bereits seit einigen Jahren nicht mehr geführt werden. Im Hauptamt war er bis 1990 als Vorsitzender des Rates der Stadt Wernigerode tätig.

In Wernigerode machte Martin Kilian auch die erste Bekanntschaft mit dem Bobsport, der ihn während vieler Jahrzehnte faszinierte und dem er bis zum Ende seines Lebens treu blieb. Als Bobfahrer schaffte er es mit seinem Freund Herbert Homann bis zum Gesamtdeutschen Vizemeister 1953. Später wurde er Funktionär des nationalen und internationalen Bobsportverbandes. Dort stieg er bis zum Vizepräsidenten des Weltverbandes auf, war in die Organisation internationaler Wettbewerbe wie Weltmeisterschaften und Olympische Spiele eingebunden. Martin Kilian trug maßgeblich dazu bei, dass sich Bob- und Rennschlittenfahren in der DDR zu den erfolgreichsten Disziplinen überhaupt

entwickelten. Es gab während dieser Jahre keine Weltmeisterschaften, keine Olympischen Spiele, bei denen nicht Rodler oder Bobfahrer der DDR auf den Siegetreppchen gestanden hätten.

*BU 1: Oberbürgermeister Peter Gaffert (rechts) und Willi Kilian, Martin Kilians Bruder enthüllen die offizielle Namens-Plakette. © Matthias Bein*

*BU 2: Die Einweihung der Brücke ließ sich Martin Kilian nicht nehmen (2. von links). Mit im Bild sind (von links): Alfred Huch, damaliger Stadtbaudirektor, Heinrich Kühne (Chef von Stahlbau Wernigerode), Klaus Reichert von der SED Kreisleitung und Gerhard Donner, damaliger Hauptmann der Verkehrspolizei. © Stadtarchiv Wernigerode*

*BU3: Die Brücke wurde im Oktober 1977 fertiggestellt. © Dieter Oemler*

*BU4: Der alte Bau- und Lagepläne zeigt neben der Brücke auch das angrenzende Wohngebiet Burgbreite. In unmittelbare Nähe zum »Kilian-Kreisel« sollte laut Zeichnung ursprünglich auch ein 14-geschossiges Wohnhaus entstehen. © Bauarchiv Stadt Wernigerode*